WING Inside

Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen
HM School of Engineering & Management



Vorwort 3
Professorinnen und Professoren 4
Zahlen & Fakten 6
Labore 8
Netzwerk & Partner 10
80 Jahre Brückenbauer zwischen Technik und Wirtschaft 11
IMADE 14
Internationales 16
COIL-Projekte 18
25 Jahre MBA & Engineering 19
KI in der Lehre 22
WPM-Modul: Karriereentwicklung als Frau 23
Hands-On Learning in Digital Ergonomics 25
ÖKOPROFIT 26
Forschung & Entwicklung 27
Gezeitenkraftwerk 30
Labor für digitale Transformation von Produktion und Logistik 32
Entrepreneurship the WING-Way 34
Studentisches Leben 37

Vorwort des Dekans



Foto: Elvan Bechteler

Die Münchner Schule für Wirtschaftsingenieurwesen WING schreibt eine dynamische Erfolgsgeschichte. Mit über 1.600 Studierenden und 46 Professorinnen und Professoren zählt unsere interdisziplinäre Fakultät nicht nur zu den größten Talentschmieden für Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure, sondern auch zu den renommiertesten, ein großer Erfolg aller Fakultätsmitglieder. Dies bestätigen die bedeutenden Hochschulrankings, in denen die Fakultät kontinuierlich exzellente Resultate erreicht, sowie die europäischen EUR-ACE-Label. Jüngst wurde die Fakultät mit dem neuen Gütesiegel Wirtschaftsingenieurwesen der D-A-CH-Region ausgezeichnet, da sie zusätzlich den Fachqualifikationsrahmen Engineering & Management erfüllt.

Unser Campus gilt als eine der Geburtsstätten des Wirtschaftsingenieurwesens im deutschsprachigen Raum. Seit 1947 wird dieser Studiengang hier angeboten, zunächst unter dem Dach des Oskar-von-Miller-Polytechnikums. Mit der Gründung der Fachhochschule München 1971 stellte sich WING als Fakultät endgültig auf eigene Füße. Jedes Jahr nehmen über 500 junge Menschen ein Studium bei uns auf.

Über 12.000 Alumni haben mittlerweile an der Fakultät ihr Studium erfolgreich absolviert.

Wir gestalten anwendungsnahe Bachelor- und Masterstudiengänge sowie ein weiterbildendes MBA & Engineering-Studium. Frisch akkreditiert wird der englischsprachige Ingenieurstudiengang „International Management & Digital Engineering“. Weitere fachübergreifende Studienprogramme bieten wir zusammen mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship SCE an. So nutzen die Studierenden die Chance, unternehmerisches Handeln zu üben und wesentliche Schlüsselkompetenzen für die Zukunft zu erwerben.

Unsere Absolventinnen und Absolventen verbinden Ingenieurskunst mit Wirtschaftskompetenz und sind damit prädestiniert, als Leistungsträger und Führungskräfte in Unternehmen zu arbeiten. Angewandte Forschung, Entwicklung und Transfer in interdisziplinären Feldern treibt die Fakultät mit internationalen Kooperationen voran. Der Erfolg bestärkt uns, Bildung, Forschung und Innovation auch in Zeiten von KI weiter zu gestalten.

München, im Oktober 2026

Prof. Dr. Hermann Englberger

Professorinnen und Professoren



Prof. Dr. Johannes Brombach

Ergonomie,
Industrial Engineering,
wissenschaftliche Projektarbeit.



Prof. Dr. Klaus Brunner

Informatik,
Software Engineering.



Prof. Dr. Axel Busboom

Industrielle Digitalisierung,
Digitale Technologien,
Informatik.



Prof. Dr. Daniela Cornelius

Marketing/ Digitales Marketing, Strategie,
Internationales Management.



Prof. Dr. Markus Däubel

Produktionslogistik,
Ersatzteillogistik,
Distributionslogistik,
Werkstofftechnik.



Prof. Dr. Jörg Elias

Mobilitätsdienstleistungen,
Projekt- & Qualitätsmanagement,
Marketing Automotive.



Prof. Dr. Hermann Englberger

Unternehmensführung,
Strategisches Management.



Prof. Dr. Andreas Englbrecht

Controlling,
Finance & Accounting,
Business Analytics.



Prof. Dr. Carsten Franke

Informationssysteme,
Künstliche Intelligenz,
Prozess- und Datenmodellierung.



Prof. Dr. Christiane Fritze

Werkstofftechnik,
Projekt- & Qualitätsmanagement.



Prof. Dr. Mathias Gabrysch

Innovationsmanagement,
Marketing,
Technisches Produktmanagement.



Prof. Dr. Herbert Gillig

Entrepreneurship,
Real Projects,
Gründungsmanagement.



Prof. Dr. Johann Glas

Elektrotechnik,
Automatisierungstechnik,
Regelungstechnik.



Prof. Dr. Joachim Günther

Technisches Zeichnen / CAD,
Technische Mechanik,
Methodische Produktentwicklung.



Prof. Dr. Sven Hawer

Produktionsmanagement,
Ergonomie,
Elektrotechnik.



Prof. Dr. Alexander Herzog

Mathematik,
Physik,
Energieeffizienz.



Prof. Dr. Olav Hinz

Algorithmen und Datenstrukturen, Verteilte Systeme, Data Science.



Prof. Dr. Eckhard Hoffmann

Maschinenbau,
Physik,
Lasertechnik.



Prof. Dr. Robert Huber

Bioverfahrenstechnik,
Biotechnologie,
Verfahrens- und Umwelttechnik.



Prof. Dr. Christian Klusmann

Entrepreneurship, Digitale Geschäftsmodelle,
Real Projects.



Prof. Dr. David Kostner

Industrielle Biotechnologie,
Bioökonomie,
Nachwachsende Rohstoffe.



Prof. Dr. Andreas Krahe

Kostenrechnung,
Controlling,
Buchführung & Bilanzierung.



Prof. Dr. Marc Lotz

Fertigungstechnik,
Automatisierung,
Produktionsmanagement.



Prof. Dr. Markus A. J. Mauerer

Energietechnik und -effizienz,
Sensorik,
Physik.



Prof. Dr. Verena McIntosh

Finanzierung & Investition,
Buchführung & Bilanzierung,
Betriebswirtschaftslehre.



Prof. Dr. Klaus-Jürgen Meier

Produktionsmanagement, Logistik, Einkauf.



Prof. Dr. Robert Meier-Staude

Maschinenbau, CAE/CAD, Ressourceneffizienz.



Prof. Dr. Tatjana Nabokin

Volkswirtschaftslehre, Circular Economy, Bioökonomie.



Prof. Dr. Christoph Nerl

Fertigungstechnik, Cost Engineering, Einkauf und Beschaffung.



Prof. Dr. Renate Osterchrist

Leadership, Change Management, Organizational Behaviour.



Prof. Dr. Sebastian Pflaum

Maschinenbau, Intelligente Robotik.



Prof. Dr. Klaus Pischeltsrieder

Fertigungstechnik, Automatisierung, Produktion.



Prof. Dr. Jörg Puchan

Angewandte Informatik, Digitale Geschäftsmodelle, Schnittstelle Business - IT.



Prof. Dr. Stefan Raber

Werkstofftechnik, Technisches Zeichnen.



Prof. Dr. Matthias Rebhan

Mathematik, Physik, Nanotechnologie.



Prof. Dr. Andreas Rieger

Supply Chain Management, Lean Management.



Prof. Dr. Christina Rothhaar

Leadership, Organisationsentwicklung, Kommunikation.



Prof. Dr. Hans Sachenbacher

Betriebswirtschaftslehre, Projektmanagement.



Prof. Dr. Rowanne Sayer

Business English, Intercultural Communication, Contrastive Linguistics.



Prof. Dr. Bernd Schulz

Technische Grundlagenfächer, Projekt- und Qualitätsmanagement, Kostenmanagement.



Prof. Dr. Jürgen Spitznagel

Lean Management, Projekt- und Qualitätsmanagement, Digitale Fabrikplanung.



Prof. Dr. Thomas Stumpp

Mathematik, Statistik, Operations Research.



Prof. Dr. Karlheinz Trebesius

Chemie, Molekularbiologie, Biotechnologie.



Prof. Dr. Carsten Voelkmann

Statistik, Ingenieurmathematik, Machine Learning.



Prof. Dr. Thomas Wilrich

Wirtschaftsprivatrecht, Arbeitsrecht.



Prof. Dr. Elke Wolf

Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik.



Prof. Dr. Carlos Jimenez Härtel

Innovation und Strategie.



Prof. Dr. Falk F. Strascheg

Entrepreneurship.

Honorarprofessuren

Zahlen & Fakten

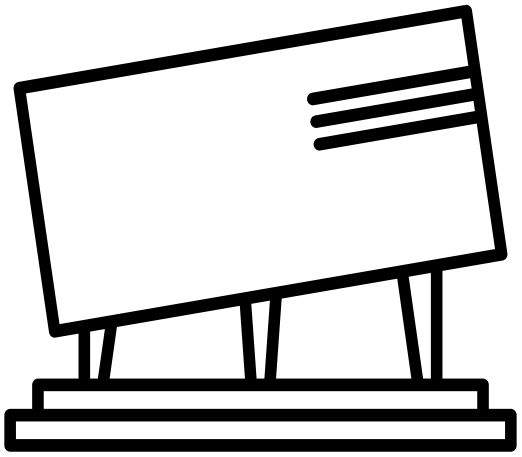
1.600
Studierende

46
Professorinnen und Professoren

2
Honorarprofessoren

80
Lehrbeauftragte

14
wissenschaftliche Mitarbeitende



16
wissenschaftsstützende Mitarbeitende

4

Bachelorstudiengänge:

Wirtschaftsingenieurwesen	B.Eng.
Wirtschaftsingenieurwesen Automobilindustrie	B.Eng.
Wirtschaftsingenieurwesen Logistik	B.Eng.
International Management and Digital Engineering	B.Eng.

4

Masterstudiengänge:

Master Wirtschaftsingenieurwesen (konsekutiv)	M.Eng.
MBA & Engineering	MBA & Eng.

In Kooperation mit SCE:

Entrepreneurship and Digital Transformation	M.A.
Systems Entrepreneurship & Transformation	M.Sc.

9

Labore 

Labore



Labor für 3D-Nanostrukturen & Nano-3D-Druck

Im Labor für 3D-Nanostrukturen und Nano 3D-Druck erhalten Studierende einen praxisnahen Einblick in die 3D-Nano Lithographie. Dieses Verfahren ermöglicht – ähnlich dem klassischen 3D-Druck – die Herstellung dreidimensionaler Objekte. Im Unterschied dazu entstehen die Strukturen hier jedoch in einer um den Faktor 10.000 feineren Größenordnung und beginnen bereits im Bereich von etwa 100 Nanometern.



Labor für Biotechnologie

Im Biotechnologielabor absolvieren Studierende der Bio- und Umwelttechnologie sowie des Bioingenieurwesens ihre Praktika. Die Inhalte umfassen Bioreaktoren, den Umgang mit Bakterien und menschlichen Zelllinien sowie molekularbiologische Protein- und Nukleinsäureanalysen. Darüber hinaus forscht die Gruppe „Industrielle Biotechnologie“ hier mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft an der Entwicklung und Wirtschaftlichkeit nachhaltiger Werkstoffe aus nachwachsenden Roh- und Reststoffen.



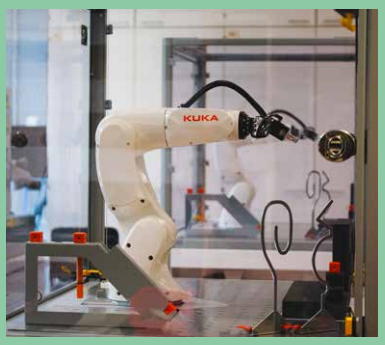
Labor für intelligente Robotik / ROBOTe Research

Das Labor forscht und lehrt in den Bereichen intelligente Robotik, KI-Automatisierung und Mensch-Roboter-Interaktion. Schwerpunkt sind komplexe industrielle Aufgaben, die traditionell menschliche Kognition erfordern. Neben rund 20 studentischen Arbeiten pro Semester realisiert das Labor anwendungsorientierte Projekte mit namhaften Partnern aus der Industrie. Ziel ist es, Studierende für Deep-Tech-Themen zu begeistern und gemeinsam zukunftsweisende Produktionslösungen zu entwickeln.



Labor für digitale Transformation von Produktion und Logistik

Das Labor befasst sich mit digitaler Produktion, Intralogistik und Industrie 4.0. In realitätsnahen Umgebungen erproben Studierende innovative Technologien. Zudem fördert das Labor Forschungs- und Entwicklungsprojekte (u. a. Smart Warehouse, Automatisierung und datengetriebene Systeme), aus denen regelmäßig Kooperationen und Abschlussarbeiten mit Partnern hervorgehen. Das Labor agiert so als Schnittstelle zur Praxis, um die digitale Transformation aktiv mitzugestalten.



Labor für angewandte Fertigungstechnik

Fokus des Labors für Fertigungstechnik ist das Kennenlernen wichtiger Fertigungsverfahren und das Verstehen der Einsatzgrenzen von Maschinen. Die praktische Anwendung der Lehre erfolgt im Rahmen von Laborpraktika in Kleingruppen, bei denen die Studierenden Fertigungsaufgaben lösen und CNC-Programme erstellen. Die Lösungen werden an Werkzeugmaschinen ausgeführt.



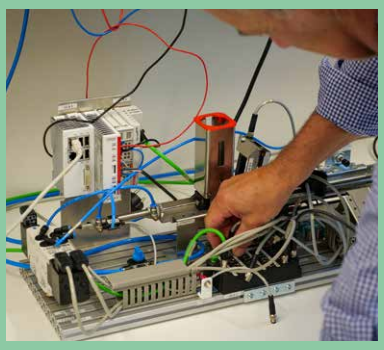
Labor für angewandte Ergonomie

Das Labor wird für Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie für Praktika betrieben. Es stehen umfassende Messmittel und Analysewerkzeuge zur Verfügung (EMG, Klima- und Beleuchtungstechnik). Schwerpunkte der Forschungs- und Entwicklungskooperationen sind Arbeitsplatzanalysen und -gestaltung, zielgruppenorientierte Produktergonomie, Sitz- und Bekleidungskonstruktion, Lärmbewertung, Arbeitszeitstudien und digitale Ergonomie.



Labor für Lean Management

Im Labor für Lean Management lernen Studierende in einer realen Arbeitsumgebung, wie Administration und Produktion mittels Lean-Methoden effektiver und effizienter gestaltet werden. Konkret werden die drei Anwendungen Lean Administration, Lean Production und Cardboard Engineering durchgeführt. Dank der modernen Ausstattung bietet das Labor zudem regelmäßige Weiterbildungen für Unternehmen im Münchner Umfeld an. Im Forschungsbereich werden innovative Prozess- und Strukturansätze entwickelt und erprobt.



Labor für Mess- / Regeltechnik

Im MRT-Labor wenden Studierende ihr theoretisches Wissen aus Elektrotechnik, Messtechnik, Automatisierung und Regelungstechnik praktisch an. Hierfür stehen Versuche zur Regelungs- und Steuerungstechnik mit SPS-Steuerungen sowie umfangreiche Mess-, Analyse- und Simulationswerkzeuge bereit. Über den regulären Lehrbetrieb hinaus nutzen Studierende das Labor für Abschlussarbeiten und Industriekooperationen, um prototypische Mess-, Steuerungs- und Regelungssysteme zu konzipieren und aufzubauen.



Labor für nutzerzentrierte Innovation

Bei LUCX gestalten Studierende im Rahmen von Abschlussarbeiten und Informatik-Modulen nutzerzentrierte, reale digitale Dienste. Im Fokus stehen campusnahe Projekte wie die hochschulweit genutzte Open-Source-Plattform „hamSTER“ zur Studienorganisation sowie das Sensornetzwerk „WING Sense“ zur Erforschung von Nachhaltigkeit und Raumklima.

Netzwerk & Partner

Wichtige Ziele der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen sind die Professionalität und employability der Absolvierenden: Die Fakultät bildet Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure aus, die technologischen Sachverstand mit unternehmerischer Urteilskraft verbinden. Folglich steht die praxisorientierte Lehre an der Fakultät klar im Fokus. Enge Kontakte mit der Unternehmenspraxis und der starke Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft ermöglichen eine anwendungsorientierte Hochschullehre.

Darüber hinaus dient die Fakultät als Brückenbauer, indem sie eine enge Zusammenarbeit mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) pflegt, duale Studienmöglichkeiten anbietet und diverse Weiterbildungsangebote bereitstellt.

Von besonderer Bedeutung für die Fakultät ist zudem die langfristige Verbindung mit den Alumni, z. B. über Veranstaltungen wie WING Connect oder über den Förderverein VFWI.

VFWI
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES WIRTSCHAFTSINGENIEURWESENS AN DER HOCHSCHULE MÜNCHEN

Unser Förderverein

Der VFWI e.V. fördert das Wirtschaftsingenieurwesen an der HM und sieht seine Aufgabe vorrangig in ausbildungsbegleitenden Aktivitäten sowie in der Pflege von Kontakten zu Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieuren, die ihr Studium in München absolviert haben. Mitglieder sind Studierende, Alumni, Lehrende und Unternehmen gleichermaßen.

WING Gütesiegel

Die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule München wurde mit dem neuen WING-Gütesiegel ausgezeichnet. Das Siegel wird von der Akkreditierungsagentur ASIIN, dem Fakultätentag FFBTWI sowie dem Verband Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI) vergeben. Es steht für exzellente Studiengänge, die neben der regulären Akkreditierung den interdisziplinären Qualifikationsrahmen „Engineering & Management“ erfüllen.



Die Bachelor- und Masterstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen der HM gehören zu den ersten Programmen in Deutschland, die das Siegel tragen dürfen.

Text von: Katharina Senger

80 Jahre Brückenbauer zwischen Technik und Wirtschaft

Wer heute an der Hochschule München Wirtschaftsingenieurwesen studiert, bewegt sich in einer Tradition, die bald 80 Jahre zurückreicht. Die Fähigkeit, technologische Innovationen mit wirtschaftlichem Denken zu verbinden, gilt längst als Schlüsselkompetenz. Diese Idee wird an der Hochschule München schon besonders lange gelebt.

Die Anfänge nach dem Krieg

Die Wurzeln des Wirtschaftsingenieurwesens in München reichen bis in die Nachkriegszeit zurück. Bereits 1947 wurde am damaligen Oskar-von-Miller-Polytechnikum die Ausbildung zum Wirtschaftsingenieur angeboten, die technische und betriebswirtschaftliche Inhalte miteinander verband. 1955 wurde die ursprünglich zweisemestrige Ausbildung auf sechs Semester erweitert und eigens dafür eine eigene Abteilung geschaffen. Damit gehörte München zu den Pionieren dieses noch jungen Fachgebiets in Deutschland. Während viele Studiengänge strikt zwischen Technik und Wirtschaft trennten, verfolgte man hier bereits einen interdisziplinären Ansatz: Ingenieurinnen und Ingenieure sollten nicht nur Maschinen, Anlagen und Prozesse verstehen, sondern auch deren wirtschaftliche Auswirkungen beurteilen können.

Eigenständig und stark nachgefragt

Mit dem Umzug in das damals neue Gebäude an der Dachauer Straße zum Wintersemester 1963/64 wurde der Studiengang, der inzwischen 236 Studierende zählte, endgültig auf eigene Füße gestellt und erhielt den Namen Wirtschaftsingenieurwesen (Abteilung „W“). Zudem wurde ein Aufbaustudium Wirtschaftsingenieurwesen eingerichtet, das Ingenieurinnen und Ingenieuren anderer Fachrichtungen die Möglichkeit bot, sich interdisziplinär und mit wirtschaftlichem Schwerpunkt weiterzubilden.
Im Jahr 1971 wurde die Fachhochschule München gegründet. Gleichzeitig wurde der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit einer Regelstudienzeit von acht Semestern neu konzipiert. Das stetig wachsende Interesse führte zum Wintersemester 1987/88 zur Einführung eines Numerus clausus. Bereits ein Jahr zuvor hatte die Zahl der Studierenden im Diplomstudiengang erstmals die Marke von 1.000 überschritten.
Im Jahr 2001 löste der postgraduale Master of Business Administration and Engineering (MBA & Eng.) den bisherigen Aufbaustudiengang ab. Bis heute beginnen jedes Semester rund 30 Berufstätige dieses Studienprogramm für Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften.



Staatsminister Markus Blume, Dekan Hermann Englberger, Ministerialdirigent Tobias Haaf am HM-Campus



WING-Team 30. Juli 2009

Bologna-Reform und neue Fakultät

In den Jahren 2006/07 zog die Fakultät von der Erzgießereistraße in das neu errichtete Gebäude in der Lothstraße 64. Neben dieser räumlichen Veränderung brachte die Bologna-Reform die nächste große Zäsur: Im Jahr 2007 wurde der Diplomstudiengang durch den siebensemestrigen Bachelor of Engineering ersetzt. Zugleich entstand aus dem bisherigen Fachbereich die heutige Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen.

An der Fakultät werden seitdem vier berufsqualifizierende, anwendungsorientierte Studiengänge mit dem akademischen Grad „Bachelor of Engineering (B.Eng.)“ angeboten: Wirtschaftsingenieurwesen (WING) mit den Studienrichtungen Industrielle Technik sowie Bio- und Umwelttechnologie, WING Logistik, International Management and Digital Engineering (IMADE) und WING Automobilwirtschaft. Alle Absolventinnen und Absolventen der Fakultät sind berechtigt, die Berufsbezeichnung „Wirtschaftsingenieur/Wirtschaftsingenieurin“ zu führen.

Masterstudiengänge und internationale Ausrichtung

Seit 2009 ergänzt ein konsekutiver Masterstudiengang das Angebot. Gleichzeitig hat die Fakultät ihre internationalen Partnerschaften stetig ausgebaut und bereitet ihre Studierenden gezielt auf Tätigkeiten in einem globalen Arbeitsumfeld vor.
Seit 2019/20 ergänzt ein weiterer Masterstudiengang das Studienangebot: „Entrepreneurship and Digital Transformation“ (M.A.). Entwickelt wurde das Programm gemeinsam mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE).

Im Wintersemester 2024/25 kam zudem ein englischsprachiger Bachelorstudiengang hinzu: „International Management & Digital Engineering“ (IMADE). Er startete mit über 50 Studierenden, ein Viertel davon internationale Studierende.

Die Fakultät heute

Heute studieren rund 1.600 junge Menschen an der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen. Für eine exzellente Ausbildung sorgen 46 Professorinnen und Professoren sowie rund 80 Lehrbeauftragte. Unterstützt werden sie von 30 Mitarbeitenden, darunter 14 wissenschaftliche Mitarbeitende, die den laufenden Fakultätsbetrieb maßgeblich mitgestalten. Zusätzlich bereichern 12 Promovierende das akademische Umfeld und tragen zur Forschung und Entwicklung bei der Fakultät bei.



WING-Team 30. Juli 2026

Spitzenplätze in den Rankings

Die hohe Qualität der Ausbildung spiegelt sich bis heute in externen Rankings wider. So zählen die Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät regelmäßig zur Spitzengruppe des CHE-Hochschulrankings. In den Hochschulrankings der WirtschaftsWoche, die auf Befragungen von Personalverantwortlichen führender Unternehmen basieren, belegt die Fakultät unter den Hochschulen für angewandte Wissenschaften seit Langem einen Platz in den Top 3 und war dabei mehrfach die Nummer 1.

Standorte:

1971 - 1983:	Dachauer Straße 98 B
1984 - 2004:	Erzgießereistraße 14
Seit 2005:	Lothstraße 64

Dekane:

1971 - 1974	Dr. Josef Krettner
1974 - 1978	Prof. Dr. Ewald Martin
1987 - 1980	Prof. Dr. Albrecht Mitter
1980 - 1985	Prof. Dr. Josef Wimberger
1985 - 1991	Prof. Dr. Michael Unterberger
1991 - 1997	Prof. Dr. Hasso Reschke
1997 - 2007	Prof. Dr. Winfried Schauer
2007 - 2008	Prof. Dr. Christiane Fritze
seit 2008	Prof. Dr. Hermann Englberger

Akademische Grade:

bis 1980	Wirtschaftsingenieur (grad.)
1980 - 2012	Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (FH)
seit 2001	Master of Business Administration and Engineering (MBA and Eng.)
seit 2007	Bachelor of Engineering (B.Eng.)
seit 2009	Master of Engineering (M.Eng.)

Eine Grundidee, die bleibt

Auch wenn sich die Anforderungen an Absolvierende verändert haben, ist die Grundidee dieselbe geblieben wie 1947: Menschen auszubilden, die Technik verstehen, wirtschaftlich denken und zwischen beiden Welten vermitteln können. Genau diese Expertise macht Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure seit bald 80 Jahren erfolgreich – und heute gefragter denn je.

Text von: Doris Konrad

International Management and Digital Engineering (IMADE)

Wie aus einer Zusatzqualifikation der internationalste Bachelor unserer Fakultät wurde.

Manche Studiengänge entstehen am Reißbrett. Der Bachelorstudiengang IMADE (International Management and Digital Engineering) an der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen ist hingegen das Resultat einer fast zehnjährigen Evolution. Die rund 100 Studierenden der ersten und zweiten Kohorte markieren den vorläufigen Höhepunkt dieser Entwicklung.

Den Grundstein legte das Zertifikat „International Module Technology“ (IMT) im Wintersemester 2015/16. Die starke Resonanz auf dieses englischsprachige Angebot weckte die Ambition für mehr. Ab 2020 reifte in Gremien und Strategieklausuren der Entschluss, das etablierte Wirtschaftsingenieurstudium konsequent weiterzudenken: englischsprachig, international und digital. Diese Entwicklung erfolgte in enger Abstimmung mit der Industrie. Unternehmen wie Giesecke+Devrient, Allianz und Wacker Neuson definierten in Workshops die Anforderungen an künftige Fachkräfte. So wurden strategische Themenfelder nicht bloß als Schlagworte adaptiert, sondern in konkrete Module wie Machine Learning, Industrial IoT und Circular Economy übersetzt.

Überwältigender Ansturm zum Start

Als IMADE im Wintersemester 2024/25 startete, wurden die Erwartungen weit übertroffen: Über 800 Bewerbungen gingen ein. Rund 50 Studierende bildeten die erste Kohorte – mit einem für MINT-Fächer bemerkenswerten Frauenanteil von 46 Prozent und 25 Prozent internationalen Studierenden. Dieser Trend verfestigte sich im zweiten Jahrgang mit 871 Bewerbungen aus 80 Nationen. Inländische Studierende qualifizieren sich gezielt für globale Karrieren, während internationale Talente auf den deutschen Arbeitsmarkt vorbereitet werden – unter anderem gestützt durch ein verpflichtendes B1-Deutschniveau bis zum fünften Semester.



IMADE-Kohorte, Oktober 2025

Profile für eine vernetzte Welt

Inhaltlich verbindet IMADE (7 Semester, 210 ECTS) technische Grundlagen mit Betriebswirtschaft, Entrepreneurship und interkultureller Kollaboration. Ein verpflichtendes Praxissemester sowie Projektarbeiten mit Industriepartnern und Start-ups garantieren den frühen Anwendungsbezug. Den Absolvierenden stehen als interdisziplinäre Allround-Talente sämtliche Wege vom Produktionsmanagement bis zur Unternehmensgründung offen.

Ausblick: „I made it!“

Inzwischen ist IMADE fest im Studienalltag verankert und hat die Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen signifikant internationaler und digitaler gemacht. Nun blickt man gespannt auf einen ganz besonderen Meilenstein: die ersten Absolvierenden. Wenn sie ihren Bachelor of Engineering entgegennehmen, endet eine Reise, die mit einem kleinen Zertifikat begann – und sie dürfen mit Fug und Recht sagen: „IMADE it.“

Text von:
Prof. Dr. Mathias Gabrysch

Seit
2024

Bewerbungen
>800

Internationale Studierende
25%

Internationales

Auslandssemester, Praktikum und Double Degree

Erasmus+ in der EU

26 Städte

Dänemark: Aarhus, Odense
Finnland: Helsinki, Jyväskylä, Lappeenranta, Oulu, Tampere
Frankreich: Brest, Grenoble, Sceaux
Irland: Letterkenny
Italien: Bologna
Niederlande: Den Haag
Portugal: Lissabon
Rumänien: Bukarest
Schweden: Borås, Gävle, Halmstad
Slowenien: Maribor
Spanien: Barcelona, Jaén, Madrid, Valencia



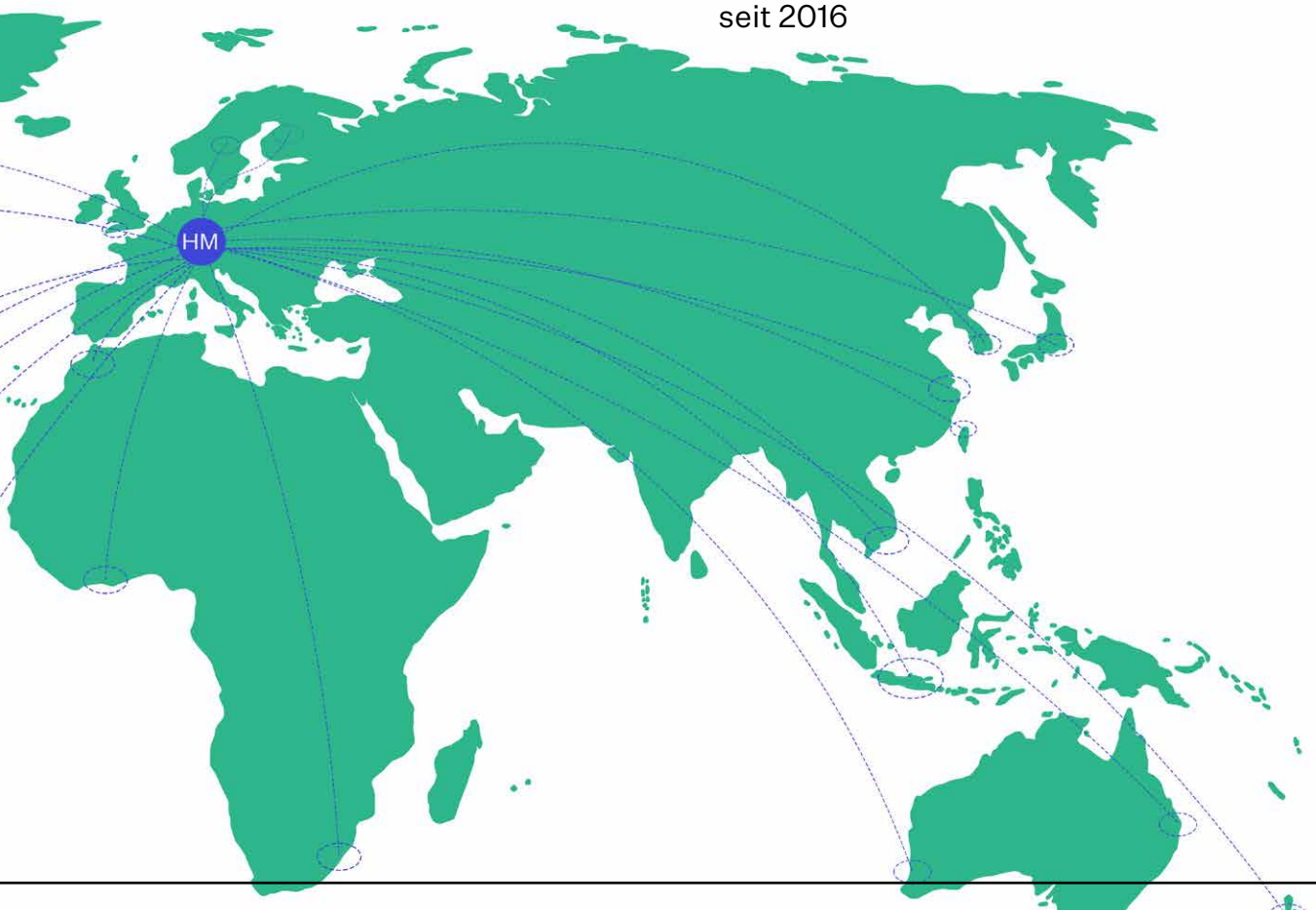
Pa
2

Ein Auslandsaufenthalt während des Studiums ist eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht:

Studierende haben die Möglichkeit, für ein bis zwei Semester entweder im Rahmen des Erasmus+ Programms (innerhalb Europas, der Türkei, Island und Norwegen) oder im sogenannten Non-EU-Programm (außerhalb Europas) an einer ausländischen Partnerhochschule der HM zu studieren. Als Free Mover können sie sich auch eigenständig einen Austauschplatz weltweit organisieren.

370 Incoming-Studierende
seit 2016

839 Outgoing-Studierende
seit 2016



rtnerhochschulen Non-EU

24 Länder

Marokko, Südafrika, Namibia, China, Indonesien, Japan, Malaysia, Südkorea, Taiwan, Thailand, Vietnam, Jordanien, Australien, Neuseeland, Kanada, Mexiko, USA, Argentinien, Brasilien, Chile, Peru, Bosnien-Herzegowina, Vereinigtes Königreich (Sonderfall: weiterhin Erasmus-Förderung möglich, obwohl kein EU-Land)

Digitale Zusammenarbeit: COIL-Projekte mit der DUT in Südafrika

COIL (Collaborative Online International Learning) ist ein innovatives Lehr- und Lernformat zur Simulation realer, zeitlich begrenzter Projektarbeiten in internationalen Teams. Die Studierenden erleben so bereits während des Studiums den Arbeitsalltag von Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieuren in global agierenden Unternehmen.

In COIL-Projekten arbeiten Studierende verschiedener Hochschulen und Länder über Online-Video-Meetings und digitale Plattformen wie z.B. Moodle gemeinsam an fachübergreifenden Aufgabenstellungen. Dabei stehen nicht nur inhaltliche Ergebnisse im Fokus, sondern insbesondere die Entwicklung zentraler Schlüsselkompetenzen wie interkulturelle Kommunikation, Teamarbeit und Selbstorganisation. Die Projektarbeit ist bewusst so gestaltet, dass sie unterschiedliche Fachrichtungen und Themen integriert und somit ein ganzheitliches Verständnis komplexer Problemstellungen fördert.

Lehrende beider Hochschulen (HM und Durban University of Technology (DUT)) koordinieren sowohl die inhaltliche Ausrichtung als auch organisatorische Rahmenbedingungen, um eine reibungslose und zielgerichtete Zusammenarbeit sicherzustellen. Dadurch entsteht ein strukturierter Lernraum, der internationalen Austausch fördert und gleichzeitig klare Lernziele definiert.

Ein COIL-Projekt erstreckt sich in der Regel über einen Zeitraum von drei bis sechs Wochen. In dieser Zeit organisieren sich die internationalen Studierendenteams eigenständig, stimmen Arbeitsprozesse ab und koordinieren ihre Zusammenarbeit. Begleitend finden Lehrveranstaltungen statt, die den Projektfortschritt unterstützen, methodisches Wissen vermitteln und Raum für Feedback bieten.
Den Abschluss eines COIL-Projekts bildet die gemeinsame Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse. Darüber hinaus reflektieren die Studierenden ihre Erfahrungen im internationalen Team und dokumentieren ihre Erkenntnisse in sogenannten „Lessons Learned“. Dieser Reflexionsprozess stärkt die persönliche und interkulturelle Entwicklung.

Beispielsweise wurden im COIL mit der DUT in einem CAD-Kurs Werkzeuge für die Automobilfertigung designt und konstruiert, die dann in München im Kurs „3D-printing“ 3D-gedruckt und getestet wurden.

Text von:
Prof. Dr. Matthias Rebhan
Prof. Dr. Joachim Günther



3D-gedrucktes Modell eines Hakenspanners für die Verwendung in der Automobilproduktion.

25 Jahre MBA & Engineering - Immer einen Schritt voraus

Vor 25 Jahren startete der weiterbildende Studiengang „MBA & Engineering“ an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen als einer der ersten seiner Art. Die bisherigen fünf Studiengangsleitungen erinnern sich an die Anfänge, Hürden und Meilensteine und geben Ausblicke in die Zukunft des Studiengangs.

Als der MBA & Engineering Anfang der 2000er-Jahre an der Hochschule München entwickelt wurde, befand sich die deutsche Hochschullandschaft im Umbruch. Mit der Einführung des Bachelor-Master-Systems entstanden neue Möglichkeiten, aber auch viele offene Fragen. In dieser Phase entstand die Idee, Ingenieurinnen und Ingenieuren mit Berufserfahrung ein Weiterbildungsangebot zu schaffen, das technisches Know-how mit Managementkompetenzen vereint. Was heute selbstverständlich erscheint, war damals ein mutiger Schritt: Der MBA & Engineering gehörte zu den ersten akkreditierten Studiengängen seiner Art: Masterstudiengänge waren an Hochschulen für angewandte Wissenschaften zu Beginn nicht vorgesehen. Er setzte schon früh auf Praxisnähe, Internationalität und die gezielte Vorbereitung auf Führungsaufgaben.

Pioniergeist und Überzeugungsarbeit – Prof. Dr. Wolfgang Döhl

Die Aufbaujahre waren geprägt von Pioniergeist und persönlichem Engagement. Wolfgang Döhl (2001 – 2004 und 2007 – 2010) erinnert sich daran, wie viel Überzeugungsarbeit notwendig war, um Hochschulleitung und Ministerium für das Konzept zu gewinnen. Auch die ersten Studierendenzahlen mussten sich erst entwickeln. Gleichzeitig entstanden in dieser Zeit prägende Bestandteile des Programms: das Start-up-Seminar (heute MBA Base Camp) als professioneller Einstieg in das Studium, internationale Kooperationen sowie Promotionsmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen. Besonders stolz macht ihn heute, dass sich der MBA & Engineering zu einem anerkannten Spitzenprogramm entwickelt hat – mit einer hervorragenden Reputation bei Unternehmen, Hochschulen und Studieninteressierten.

Nähe zu Menschen und Hochschule – Prof. Dr. Christiane Fritze

Auch Prof. Dr. Christiane Fritze (2004 – 2007) erlebte eine Phase , in der vieles noch direkt von den Verantwortlichen selbst organisiert werden musste.

Key Facts

- Berufsbegleitendes Studium
- Regelstudienzeit 5 Semester
- Akademischer Grad: „MBA & Engineering“
- Flexible Gestaltung des Studiums
- Optionaler Auslandsaufenthalt



MBA Base Camp 2025

Zusätzliche Verwaltungsstrukturen gab es kaum, zahlreiche Aufgaben lagen bei den Studiengangleitungen. Gleichzeitig ermöglichte diese Situation tiefe Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche der Hochschule. Besonders gern erinnert sie sich an die Zusammenarbeit mit den berufserfahrenen Studierenden, den intensiven Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie die vielen Kontakte innerhalb der Hochschule. Die Arbeit war abwechslungsreich, nah an den Menschen und bot zugleich die Möglichkeit, den Studiengang aktiv weiterzuentwickeln. Genau diese Mischung aus Gestaltungsfreiheit und Zusammenarbeit machte für sie den besonderen Reiz der Aufgabe aus.

Professionalisierung und Positionierung – Prof. Dr. Jörg Puchan

Mit der Übernahme der Studiengangleitung durch Prof. Dr. Jörg Puchan (2010 – 2017) begann eine Phase der weiteren Professionalisierung. Als Professor mit eigener Führungserfahrung reizte ihn vor allem die Arbeit mit einer Zielgruppe, die bereits mitten im Berufsleben steht. Die Diskussionen in den Lehrveranstaltungen beschreibt er bis heute als besonders inspirierend, weil Theorie und Praxiserfahrung unmittelbar aufeinandertreffen. Gleichzeitig galt es, den Studiengang im zunehmend wettbewerbsintensiven Weiterbildungsmarkt erfolgreich zu positionieren. Neue Marketingansätze, schwankende Bewerbungszahlen und organisatorische Herausforderungen gehörten ebenso zum Alltag wie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Inhalte. In Erinnerung geblieben ist ihm vor allem die große Gestaltungsfreiheit, mit der neue Ideen umgesetzt werden konnten. Ein besonderes Highlight war und ist für ihn das bereits erwähnte Start-up-Seminar (heute MBA Base Camp), bei dem aus Einzelpersonen innerhalb weniger Tage eine Gemeinschaft entsteht und die Grundlage für das spätere Netzwerk gelegt wird.

Neue Inhalte und neue Struktur – Prof. Dr. Andreas Englbrecht

Eine der prägendsten Phasen der jüngeren Geschichte begann für Prof. Dr. Andreas Englbrecht (Studiengangleiter seit 2017) im Frühjahr 2020. Die Corona-Pandemie stellte den Studiengang – wie die gesamte Hochschulwelt – vor bislang unbekannte Herausforderungen.



Nordic Star 2021 - TAMK University of Applied Sciences in Tampere, Finnland

Innerhalb kürzester Zeit mussten digitale Lehr- und Kommunikationsformate etabliert werden. Gleichzeitig wurde diese Zeit zum Ausgangspunkt für zahlreiche Neuerungen. Der Studiengang erhielt eine moderne, flexible Struktur, das Wahlangebot wurde ausgebaut und ein neues Auslandsprogramm Nordic Star in Tampere, Finnland integriert. Hinzu kamen zusätzliche Weiterbildungsangebote sowie neue Kommunikationswege über Social Media. Für Prof. Dr. Englbrecht ist dabei vor allem wichtig, Management, Leadership und Technologie konsequent zusammenzudenken. Gerade in einem Umfeld, das von Digitalisierung und technologischem Wandel geprägt ist, sieht er darin den entscheidenden Erfolgsfaktor für die Zukunft.

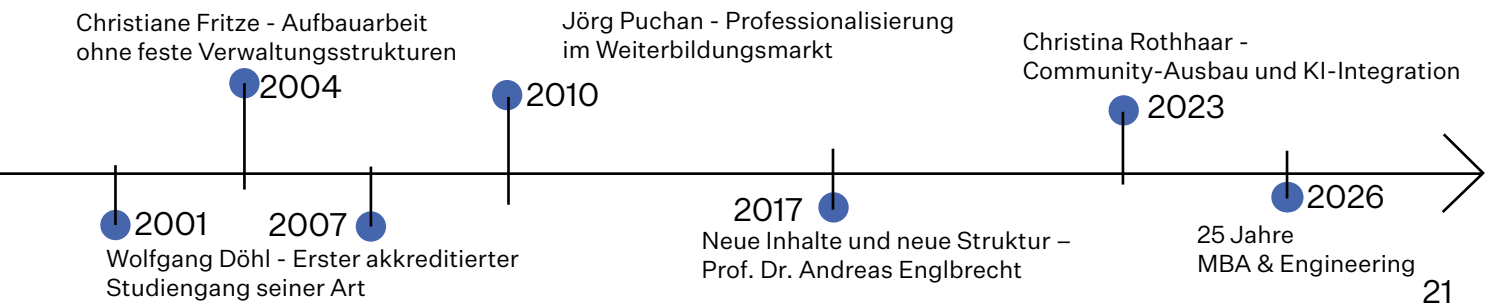
Community und Zukunftsthemen – Prof. Dr. Christina Rothhaar

Seit 2023 verstärkt Prof. Dr. Christina Rothhaar die Studiengangleitung und bringt zusätzliche Erfahrung aus der Hochschullehre, Beratung und Managemententwicklung ein. Sie beschreibt die heutige Studienarchitektur mit ihren vielfältigen Wahlmöglichkeiten als innovativ und einzigartig. Die organisatorische Komplexität sei hoch, doch gerade die Bereitschaft aller Beteiligten, flexibel zusammenzuarbeiten, mache vieles möglich. Besonders am Herzen liegt ihr die Weiterentwicklung der MBA & Engineering-Community. Ausgehend vom traditionsreichen MBA Base Camp in den Bergen werden Alumni, Studierende und Lehrende heute durch Networking-Events, Vorträge und künftig auch Exkursionen stärker miteinander vernetzt. Gleichzeitig treibt Rothhaar die Integration aktueller Zukunftsthemen voran. Insbesondere Künstliche Intelligenz soll noch stärker in die Lehre eingebunden werden. Dabei profitiert der Studiengang nach ihrer Überzeugung von einer offenen und innovationsfreudigen Kollegenschaft sowie von Studierenden, die ihre umfangreichen Praxiserfahrungen in die Diskussionen einbringen.

25 Jahre Wandel – das Erfolgsgeheimnis

Über alle fünf Leitungsperioden hinweg wird deutlich, was den MBA & Engineering seit 25 Jahren auszeichnet: die Bereitschaft der involvierten Kolleginnen und Kollegen, sich und den Studiengang ständig weiterzuentwickeln, ohne die eigenen Stärken aus den Augen zu verlieren. Der Studiengang hat technische Innovationen, wirtschaftliche Veränderungen und gesellschaftliche Umbrüche nicht nur begleitet, sondern immer wieder zum Anlass genommen, sich neu zu erfinden. Aus einer visionären Idee ist ein etabliertes Weiterbildungsprogramm geworden, das Generationen von Ingenieurinnen, Ingenieuren und inzwischen auch Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftlern auf ihrem Weg in Fach- und Führungspositionen begleitet hat. Die Stimmen der bisherigen Studiengangleitungen zeigen dabei eine bemerkenswerte Gemeinsamkeit: Stillstand gehörte nie zum Konzept – und genau darin liegt wahrscheinlich das Erfolgsgeheimnis der vergangenen 25 Jahre.

Text von: Tina Grangl



KI in der Lehre: Seminar zur generativen künstlichen Intelligenz in Ingenieuranwendungen

In seinem neuen Seminar lässt Prof. Alexander Herzog die Studierenden generative KI verwenden und die Ergebnisse kritisch hinterfragen.

Im Zeitalter der künstlichen Intelligenz (KI) hat generative KI die Fähigkeit entwickelt, bestehendes Wissen zu bündeln und daraus neue Inhalte zu schaffen. Diese Entwicklung eröffnet viele Möglichkeiten, verlangt aber gleichzeitig nach einer kritischen Betrachtung der erzeugten Resultate. Die Technologie bietet immense Chancen, sei es bei der Auswahl und Kombination unterschiedlicher Lösungsstrategien, der Optimierung von Produktionsprozessen oder der Analyse von Fehlfunktionen. Doch es gibt auch Risiken: Die Technologie könnte vorhandene Fehlvorstellungen verstärken oder unpassende Konzepte anwenden.

Tieferes Verständnis für zugrundeliegende Mechanismen der KI und ihre Grenzen

In der Zukunft wird es entscheidend sein, dass wir die Fähigkeit kultivieren, generierte Inhalte kritisch zu hinterfragen. Ein Seminar zur generativen KI zielt darauf ab, den Teilnehmenden ein fundiertes Verständnis der zugrunde liegenden Technologien und Algorithmen zu vermitteln. Ein wesentlicher Bestandteil ist die kritische Auseinandersetzung mit den Resultaten dieser Systeme. Die Teilnehmenden des Seminars entwickeln Methoden, um die Konsistenz der generierten Informationen zu prüfen und potenzielle Unstimmigkeiten in den Ergebnissen zu erkennen. Diese Fähigkeiten setzen sie praktisch ein, indem sie generative KI verwenden, um konkrete ingenieurwissenschaftliche Fragen zu lösen. Dabei werden die Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit der vorgeschlagenen Lösungen Schritt für Schritt mithilfe der erlernten Techniken überprüft. Dieser Prozess vertieft das Verständnis der Teilnehmenden für die praktischen Anwendungen und Grenzen der generativen KI.



Ziel des Seminars: Informierte und reflektierte Nutzung von KI

Am Ende des Seminars reflektieren die Teilnehmenden die erworbenen Kompetenzen. Sie haben nicht nur ein fundiertes Verständnis für die Funktionsweise der generativen KI entwickelt, sondern sind auch in der Lage, die erzeugten Inhalte kritisch zu bewerten und fundierte Urteile über deren Brauchbarkeit zu fällen. Mit diesem Wissen sind sie gerüstet, die Vorteile der generativen KI zu nutzen und den damit verbundenen Herausforderungen mit einem reflektierten Ansatz zu begegnen.

Text von:
Prof. Dr. Alexander Herzog

WPM-Modul für Frauen in MINT: Karriereentwicklung als Frau

Frauen, die sich für ein zweites Studium im MINT-Kontext entscheiden wie die Studentinnen des MBA & Engineering und WING Masters, haben bereits einen bemerkenswerten Weg hinter sich.



Foto: m2photography

Studien zeigen, dass Studentinnen in MINT-Fächern eine überdurchschnittlich starke Karriereorientierung mitbringen und die viel zitierte „Leaky Pipeline“ in diesen Disziplinen weniger ausgeprägt ist. Diese Frauen haben gelernt, durch besondere Leistung zu überzeugen. Daher wollen sie oft nicht als benachteiligt wahrgenommen werden, sondern ihre Ziele aus eigener Kraft erreichen. Sie stehen klassischen Gleichstellungsmaßnahmen oft etwas skeptisch gegenüber. Doch an der Schwelle zur ersten Führungsaufgabe stehen sie dennoch vor besonderen Herausforderungen. Führung wird in vielen Branchen – im Maschinenbau, der Automobilbranche oder der Industrie insgesamt – noch oft sehr traditionell gelebt. Gefragt sind Durchsetzungskraft, Souveränität, ein unerschütterliches Selbstbewusstsein und strategisch hilfreiche Netzwerke. Weibliche Vorbilder in Führungspositionen sind rar und der Austausch mit Frauen in vergleichbaren Rollen fehlt häufig ganz.
Hinzu kommt, dass viele Frauen in dieser Lebensphase grundlegende Entscheidungen treffen müssen: Lassen sich die eigenen Karriereambitionen mit einer möglichen Familienplanung vereinbaren? Welche Rolle will ich einnehmen – im Beruf, in der Partnerschaft, im Leben? Diese Fragen erfordern nicht nur persönliche Reflexion, sondern auch strategisches Wissen über die Strukturen, die den Aufstieg beeinflussen.

Claudia Irsfeld, die das Modul seit einigen Semestern anbietet, ist Personalleiterin einer Managementberatung in München, zertifizierter Coach und Autorin der Bücher „Frauen und Gehalt“ (2019) sowie „Karriere Insights“ (2023). Sie begleitet insbesondere Frauen in MINT-, IT- und KI-Berufen bei Gehaltsverhandlungen und strategischer Karriereentwicklung.

Prof. Dr. Elke Wolf, Frauenbeauftragte der Fakultät, hat mit Claudia Irsfeld gesprochen:

Wolf: Claudia Irsfeld, was sollen und wollen die Studentinnen in Ihrer Lehrveranstaltung lernen?
Irsfeld: Mein Ziel ist es, die Teilnehmerinnen für typische Herausforderungen und Rahmenbedingungen zu sensibilisieren, denen sie in aktuellen oder zukünftigen Führungsrollen begegnen können. Gleichzeitig möchte ich aufzeigen, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen und wie Frauen ihre Karriere aktiv gestalten können. Ein wichtiger Aspekt ist das Verständnis dafür, dass viele Hürden nicht individuell verursacht sind, sondern auf strukturellen und kulturellen Faktoren beruhen. Dieses Wissen stärkt die eigene Handlungsfähigkeit.

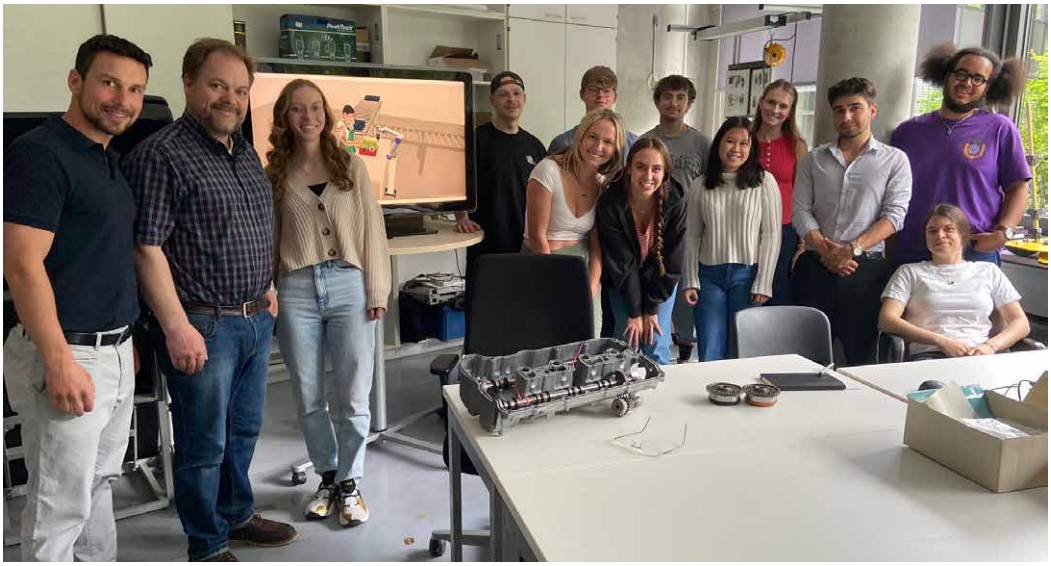
Wolf: Welche Lernziele stehen im Mittelpunkt?
Irsfeld: Die MBA-Studentinnen erhalten die Gelegenheit, ihre beruflichen Ziele zu reflektieren und gewinnen mehr Klarheit darüber, was wirklich ihre Ziele sind. Außerdem lernen sie geschlechtsspezifische Stereotype einzuordnen sowie Herausforderungen im Berufsalltag frühzeitig zu identifizieren und souverän zu meistern. Durch praxisnahe Übungen, individuelles Feedback und den gezielten Ausbau ihres beruflichen Netzwerks stärken die Teilnehmerinnen ihre persönliche Wirkung und Sichtbarkeit und schaffen wichtige Voraussetzungen für ihre weitere Karriere. Am Ende des Workshops haben alle Teilnehmerinnen einen persönlichen Karrierefahrplan vorliegen, der sie bei ihren nächsten beruflichen Schritten unterstützt.

Wolf: Was sind typische Aha-Erlebnisse der MBA-Studentinnen?
Irsfeld: Das ist eine gute Frage! Eine wesentliche Erkenntnis ist „meine Karriere verhandle ich tagtäglich - nicht nur im jährlichen Performance-Gespräch“. Dazu gehört ebenfalls, sich strategisch Gedanken zu machen: Wer hat Einfluss auf meine Karriere und wie bespiele ich diese Stakeholder aktiv mit relevanten Informationen? Und schlussendlich ist ebenfalls ein Aha-Moment, die Erfahrung „Ich bin nicht die Einzige mit diesem Problem, oder dieser Frage. Es geht anderen Frauen auch so und wir können uns gegenseitig unterstützen.“

Wolf: Welches Feedback bekommen Sie von den Teilnehmerinnen?
Irsfeld: Die Studentinnen schätzen besonders den geschützten Raum unter Frauen, um sich auszutauschen und offen über ihre persönlichen Erfahrungen zu sprechen. Dabei entsteht eine sehr vertrauensvolle Atmosphäre. Als sehr hilfreich wird auch empfunden, dass ich viele Fallbeispiele und Erkenntnisse aus meiner Erfahrung als Coach und Trainerin aber auch als Personalleiterin einbringe. Am Ende des Workshops spüre ich richtig, wie die Teilnehmerinnen darauf brennen, Dinge in ihrer Praxis anzuwenden und typische Zahnschmerzthemen, wie kritische Gespräche oder Gehaltsverhandlungen, anders anzugehen. Hier wird sich fast „diebisch“ gefreut, das Gelernte endlich anwenden zu können.

Text von:
Prof. Dr. Elke Wolf (Frauenbeauftragte)

Hands-On Learning in Digital Ergonomics



Das Projekt „Human Factors Engineering“ vermittelt Mensch-Roboter-Kollaborationen in realer Umgebung.

Im IMADE-Studiengang lernen die Studierenden der HM gemeinsam mit internationalen Kommilitoninnen und Kommilitonen den Umgang mit modernen Werkzeugen der Ergonomie. Im englischsprachigen Fach Human Factors Engineering arbeiten sie in internationalen Teams an einem realen Arbeitsplatz, der im Labor digital nachgebildet und schrittweise optimiert wird. Dabei kommt eine Software zum Einsatz, die mithilfe künstlicher Intelligenz die Bewegungen eines Avatars generiert.

Manuelle Arbeitsabläufe erleben und analysieren

Im Rahmen des Projekts analysieren die Studierenden zunächst die ergonomische Gestaltung und Verbesserung eines Arbeitssystems. Ausgangspunkt sind manuelle Arbeitsabläufe, die in einer realen Umgebung erlebt und untersucht werden können. Anschließend werden die Arbeitsbedingungen simuliert und hinsichtlich ergonomischer Risiken sowie verschiedener Zeitmessmethoden bewertet. Auf dieser Grundlage entwickeln und bewerten die Teams erste Optimierungsansätze mit verbesserten Arbeitsmitteln und Handhabungssystemen. Im weiteren Verlauf rückt die Mensch-Roboter-Kollaboration (MRK) in den Mittelpunkt. Diese kann in einer vollständig sicheren virtuellen Umgebung simuliert, analysiert und erprobt werden.

Praxisnahe Anwendung von Technologien

Die Studierenden erleben den gezielten Einsatz moderner Mensch-Technik-Interaktion unmittelbar im Labor und arbeiten mit Technologien, die bereits in der industriellen Praxis Anwendung finden. Unsere Studentin Isabell Waldenmayer hat im Rahmen ihrer Bachelorarbeit zur Entwicklung des Simulationsszenarios beigetragen und damit die Einführung innovativer Technologien an der HM unterstützt.

Text von:
Prof. Dr. Johannes Brombach und
Prof. Dr. Sven Hawer

ÖKOPROFIT an der Hochschule München - Nachhaltigkeit mit System

Die Hochschule München beteiligt sich erneut am Umweltmanagementprogramm ÖKOPROFIT und setzt damit ein klares Zeichen für nachhaltiges Handeln. Das Kürzel steht für „Ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik“ und bezeichnet ein bewährtes Programm, das Unternehmen und öffentliche Einrichtungen dabei unterstützt, Umwelt- und Klimaschutz systematisch in ihre Abläufe zu integrieren.

Bereits 2004/2005 nahm erstmals die Fakultät für Elektrotechnik für die Hochschule München an ÖKOPROFIT teil und gehörte damit zu den frühen öffentlichen Einrichtungen, die das Konzept erfolgreich umsetzten. Die erneute Teilnahme (ab 2023/24 Campus Pasing) unterstreicht den Anspruch der Hochschule München, Nachhaltigkeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und als festen Bestandteil des Hochschulalltags zu verankern. Ziel des Programms ist es, die Umweltleistung der teilnehmenden Einrichtungen messbar zu verbessern. Im Fokus stehen dabei die Reduzierung von Energie- und Wasserverbrauch, die Verringerung von Abfällen sowie die Senkung von Emissionen. Gleichzeitig stärkt ÖKOPROFIT das Umweltbewusstsein von Mitarbeitenden und Studierenden. Nachhaltigkeit wird damit nicht nur technisch umgesetzt, sondern auch in der Hochschulkultur verankert.

Die Umsetzung erfolgt durch eine Kombination aus Workshops, fachlicher Beratung und praxisnahen Analysen. In gemeinsamen Schulungen werden Grundlagen des Umweltmanagements vermittelt, während externe Expertinnen und Experten die Hochschule bei der Entwicklung konkreter Maßnahmen begleiten. Darüber hinaus werden Umweltkennzahlen erfasst und ausgewertet, um Fortschritte sichtbar zu machen und langfristig abzusichern.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Programms ist die bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Am Campus Lothstraße engagieren sich seit 2025 mehrere Fakultäten, darunter die Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen, gemeinsam mit dem Gebäudemanagement und dem Green Office für die Entwicklung nachhaltiger Lösungen. Studierende, Lehrende, Forschende und Mitarbeitende bringen ihre unterschiedlichen Perspektiven ein und arbeiten gemeinsam mit einem externen Beratungsteam an praxisnahen Maßnahmen. So entstehen Lösungen, die unmittelbar im Hochschulbetrieb umgesetzt werden können.

Der interdisziplinäre Ansatz fördert Innovation und schafft ein gemeinsames Verständnis für nachhaltige Entwicklung. Erste Ergebnisse aktueller Projekte zeigen bereits positive Effekte, etwa bei der Ressourceneffizienz und im Klimaschutz.

Neben den ökologischen Vorteilen bietet ÖKOPROFIT auch wirtschaftlichen Nutzen. Ein effizienterer Einsatz von Energie, Wasser und Materialien trägt dazu bei, Betriebskosten zu senken und Ressourcen verantwortungsvoll einzusetzen. Das Programm verdeutlicht damit, dass Umweltverantwortung und Wirtschaftlichkeit keine Gegensätze sind, sondern sich sinnvoll ergänzen.

Für die Hochschule München ist ÖKOPROFIT ein wichtiges Instrument, um ihre Nachhaltigkeitsziele systematisch zu verfolgen. Das Programm verbindet ökologische Verantwortung mit wirtschaftlichem Handeln und leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Hochschule zukunftsfähig und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Text von: Prof. Dr. Alexander Herzog

Forschung & Entwicklung

1,71 Mio. €

Eingeworbene Drittmittelsumme

Angewandte Forschung und Entwicklung treiben wir zusammen mit Partnerunternehmen und öffentlichen Fördergeldgebern voran. Die enge Zusammenarbeit mit der Praxis wirkt sich wiederum positiv auf die Hochschullehre aus.

12

Laufende Promotionen

15

Laufende Forschungsprojekte

Beteiligungen an Promotionszentren:

Center for Physical and Biomedical Engineering CPaB: Prof. Robert Huber, Prof. David Kostner

Promotionszentrum für Energietechnik PZET: Prof. Axel Busboom

Forschungsprojekte:

ReHydro - Prof. Dr. Axel Busboom

Kavitation ist einer der wichtigsten Treiber von Reparatur- und Instandhaltungskosten in Wasserkraftwerken. In Bereichen mit lokal niedrigem Druck können sich Dampfblasen bilden, die beim schlagartigen Kollabieren zu Materialabtrag an den Turbinenschaufeln, Schwingungen und Wirkungsgradverlusten führen können. Im ReHydro-Projekt, das von der Europäischen Union im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms Horizon Europe gefördert wird, untersuchen wir gemeinsam mit Voith Hydro und Energias de Portugal (EDP), ob sich das Auftreten von Kavitation während des laufenden Betriebs mithilfe von Ultraschallsignalen und Verfahren des maschinellen Lernens zuverlässig erkennen und ihr Schweregrad abschätzen lässt.

EnzyMB - Prof. Dr. Robert Huber

Das Projekt „EnzyMB“ untersucht die Biozementierung als CO_2-reduzierende Methode zur umweltfreundlicheren Verfestigung von Baumaterialien. Im Fokus steht das Zusammenspiel der kalkbildenden Enzyme Urease und Carboanhydrase sowie deren mikrobielle Nutzung. Ziel ist es, diese Enzyme kostengünstiger herzustellen und für innovative Praxisanwendungen wie das Porenfüllen bei Recyclingbeton bereitzustellen.

R3C2 - Prof. Dr. Robert Huber

Das Projekt „R3C2“ nutzt biozementierende Bakterien, um minderwertigen mineralischen Bauschutt durch das Schließen von Materialporen als Gesteinskörnung für neuen Konstruktionsbeton aufzubereiten. Um die hohen Kosten des Verfahrens zu senken, werden die Mikroorganismen nachhaltig in industriellen Abwässern der Lebensmittelindustrie kultiviert. Durch dieses doppelte Recycling von Bauabfällen und Abwasser wird der gesamte Materialkreislauf in der Betonherstellung ressourceneffizient optimiert.

SFI - Prof. Dr. Robert Huber

Das Projekt „SFI“ (Shake Flask Inlay) validiert einen flexiblen Einsatz, der gewöhnliche Schüttelkolben kostengünstig nachrüstet und durch spezielle Oberflächenstrukturen die kritische Sauerstoffversorgung von Mikroorganismen deutlich verbessert. Neben der optimierten Sauerstoffzufuhr ermöglicht das innovative Inlay die direkte Integration von Sensoren, Lichtquellen oder Nährstoff-Zuführsystemen direkt im Kolbeninneren.

Microscale - Prof. Dr. Robert Huber

Das Projekt „Microscale“ entwickelt eine nachhaltige Produktionstechnologie für Fleischersatz aus dem Pilzmyzel des Gemeinen Schwefelporlings, welcher für seinen hähnchenartigen Geschmack bekannt ist. Dazu soll in Mikrobioreaktoren und Laborreaktoren das Wachstum des Pilzes erforscht und optimiert werden.

KEEPA - Prof. Dr. Robert Huber und Prof. Dr. David Kostner

Das Projekt „KEEPA“ entwickelt einen biotechnologischen Herstellungsprozess für einen neuartigen Antibiotikaersatz auf Proteinbasis, gegen den pathogene Erreger keine Resistenzen bilden können. Hierfür wird als Produktionsplattform ein effizienter Hefestamm gentechnisch modifiziert, die Nährstoffzusammensetzung optimiert und das Verfahren für eine industrielle Validierung in Bioreaktoren hochskaliert.

PHAvarMOL - Prof. Dr. David Kostner

Das Projekt „PHAvarMOL“ beschäftigt sich mit der Entwicklung von umweltfreundlichen Polyhydroxyalkanoat-Biopolymeren (PHA) als nachhaltiger Ersatz für herkömmliche Kunststoffe in gleitfähigen Beschichtungen zur Verwendung unter anderem in Medizinprodukten. Die entwickelten PHAs sollen in Zukunft die ökotoxischen, stark umstrittenen Polytetrafluorethylen (PTFE) Polymere und Additive wie Teflon ersetzen. Der Fokus der Hochschule liegt hierbei auf der Erforschung und Optimierung von neuen biotechnologischen Herstellungsprozessen für PHAs. Eine Partnerfirma nutzt die zur Verfügung gestellten Proben zur Compound-Entwicklung und Testung der Polymereigenschaften.

Geschäftsmodelle für Ladeinfrastruktur in urbanen Räumen - Prof. Dr. Jörg Elias

Unterstützung für den verstärkten Ausbau von privater Ladeinfrastruktur im Geschosswohnungsbau. Entwicklung eines halbautomatisierten Kostenvoranschlagtools für einfachere und schnellere Kostenschätzungen von Installationen von Ladeinfrastruktur an Mehrfachparkplätzen wie z. B. private Tiefgaragen. Untersuchungen zu einer „fairen“ Kostenaufteilung bei Wohneigentümergemeinschaften und einem schrittweisen Ausbau von Ladeinfrastruktur auf der gemeinsamen Parkfläche.

Kleine Windkraftanlagen als Komponente einer Sektorenkopplung zur erhöhten Energie-Autonomie insbesondere für stadtnahe Industriegebiete - Prof. Dr. Jörg Elias

Installation eines Forschungsrotors auf dem Dach des E-Baus der HM. Proof-of-Concept-Projekt, um die realistischen Erträge kleiner Windkraftanlagen im städtischen Umfeld zu untersuchen. Ausgehend von diesen Ergebnissen werden die Windkraftanlagen aerodynamisch und produktionstechnisch optimiert. Später ist die Vorbereitung für eine Serienproduktion und industrielle Installationen vorgesehen.

Phasenmasken für die STED-Mikroskopie - Prof. Dr. Matthias Rebhan

Die STED-Mikroskopie erhöht die Auflösung von Lichtmikroskopen unterhalb des Abbe-Limits. Dies kann mithilfe von Phasenplatten mit gezielten lokalen Phasenverschiebungen erreicht werden. Untersucht wird der nano-3D-Druck solcher Phasenmasken sowie deren Druckparameter für glatte, reproduzierbare und höhenpräzise optische Strukturen.

Text von: Prof. Dr. David Kostner

Strömung statt Wind: Wie unsere Fakultät an der Energiewende unter Wasser mitwirkt



Ein Forschungsprojekt unter Beteiligung von Prof. Dr. Robert Meier-Staude zeigt, dass fließendes Wasser ein enormes, bislang kaum genutztes Potenzial für die Stromerzeugung bietet und dass sich dafür eine Technik eignet, die man eher von Skiliften kennt als von Kraftwerken:
Die Seilbahntechnik.

Die Idee: ein Skilift unter Wasser

Im Zentrum des Projekts „cableKites“ steht ein umlaufendes Endlos-Seil, das über Umlenkrollen geführt wird – aufgebaut ähnlich wie ein Schlepplift. Statt Skifahrern hängen an diesem Seil jedoch kleine, aerodynamisch geformte Profile, sogenannte „Kites“. Der entscheidende Unterschied zum Vorbild aus dem Wintersport: Beim Skilift treiben Motoren die Umlenkrollen an, um das Seil und damit die Fahrgäste zu bewegen. Beim cableKites-System ist es umgekehrt. Die Strömung im Wasser bewegt die Kites, die Kites ziehen das Seil, und das Seil treibt an den Umlenkrollen Generatoren an, die daraus elektrische Energie gewinnen.

Die ursprüngliche Idee für dieses Funktionsprinzip stammt von den Brüdern Anton und Peter Glasl aus Wackersberg, den Inhabern des Schleppliftbauers enrope GmbH. Gemeinsam mit einem Team der Hochschule München sowie Forschenden der Technischen Universität München wurde daraus ein konkretes technisches Konzept entwickelt.

Ein zentraler Beitrag von Prof. Meier-Staude, der als Spezialist für Strömungsmechanik an der Hochschule München forscht, lag in der simulationsgestützten Optimierung von Design und Auslegung der Kites. Die im Praxistest verwendeten Modelle sind gerade einmal einen Meter lang und zwanzig Zentimeter breit – und erzielen dennoch eine Energieausbeute, für die ein Windrad um den Faktor 1.000 größer sein müsste. Möglich macht das die schlicht deutlich höhere Dichte von Wasser gegenüber Luft.

Vom Simulationsmodell zum Praxistest im Isar-Kanal

Nach rund zwei Jahren Konzeption, Simulation und Konstruktion fand der erste Praxistest statt – nicht am Meer, sondern deutlich bodenständiger im Mittlere-Isar-Kanal in der Nähe von Landshut. Der 18 Meter lange und rund 100 Kilogramm schwere Prototyp wurde dort mit einem Kran ins Wasser abgesenkt. Die Standortwahl war kein Zufall: Mit einer konstanten Strömungsgeschwindigkeit von 0,6 Meter pro Sekunde bietet der Kanal Bedingungen, die mit denen im Meer vergleichbar sind – ideal also, um das System unter realitätsnahen Bedingungen zu erproben.

Die Ergebnisse bestätigten die Simulationen: Die Kites richteten sich im Test stabil in der Strömung aus und erreichten Geschwindigkeiten von bis zu 1,5 Metern pro Sekunde. Für ein späteres, marktfähiges Gezeitenkraftwerk müssten die Komponenten gegenüber dem Prototyp etwa um den Faktor fünf skaliert werden.







Neuer Name, neue Ausrichtung: Das Labor für Produktion und Logistik im Wandel

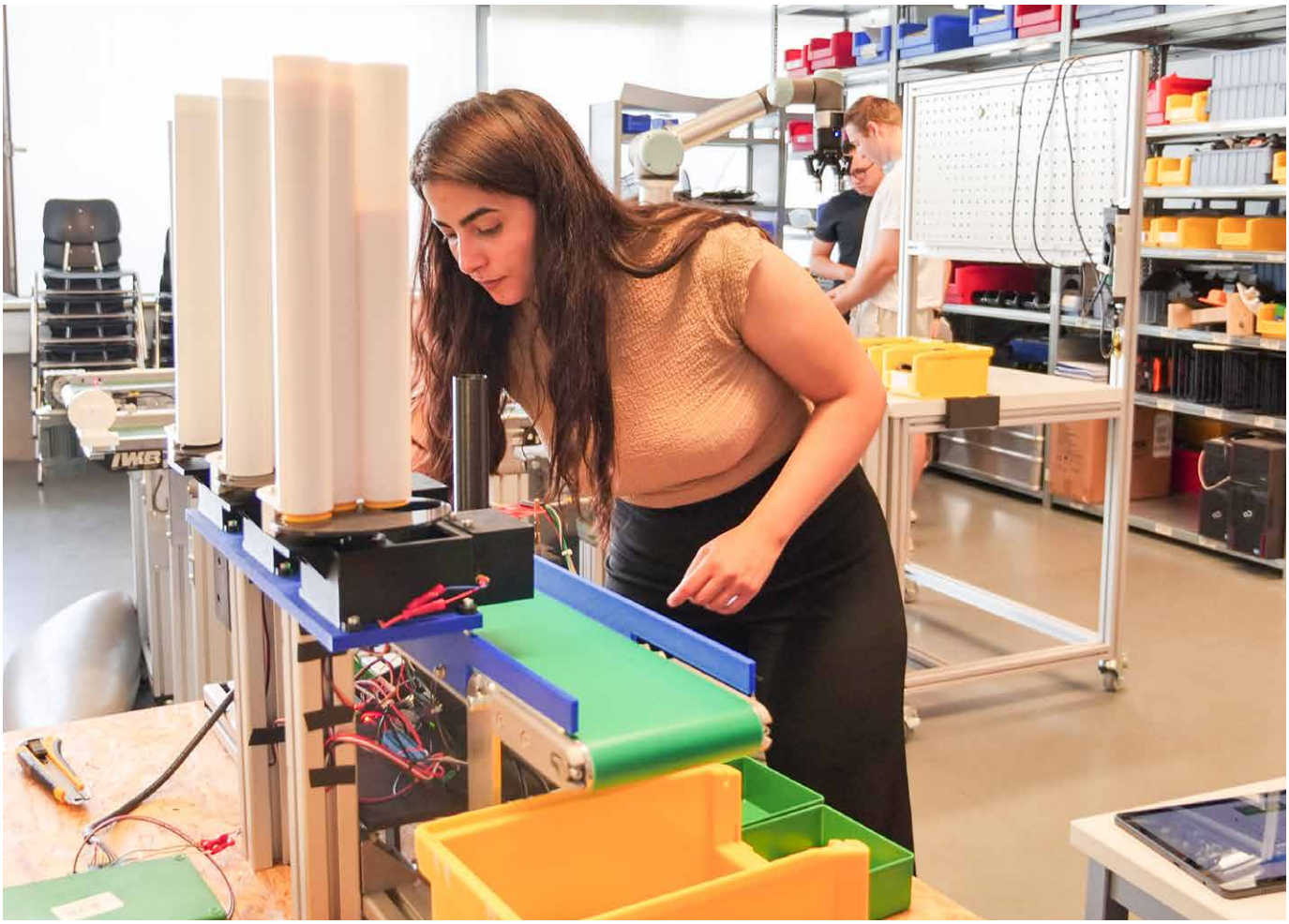


Das bisherige Labor für Lagerlogistik der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen befindet sich aktuell in einer spannenden Entwicklungsphase. Mit der Umbenennung zu „Labor für digitale Transformation von Produktion und Logistik“, kurz: „Labor für Produktion und Logistik“, wird nicht nur eine neue Bezeichnung eingeführt, sondern auch die strategische Ausrichtung des Labors weiter geschärft.

Das Labor verbindet praxisnahe Lehre mit angewandter Forschung in den Bereichen Produktion, Logistik und Industrie 4.0. Neben modernen Technologien wie kollaborativer Robotik, RFID, digitalen Zwillingen und Smart-Warehouse-Systemen stehen insbesondere innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Fokus. Studierende arbeiten dabei aktiv an zukunftsorientierten Lösungen für die digitale Transformation von Produktion und Logistik.

Wie Forschung, Lehre und Innovation im neu benannten Labor zusammenwachsen.

Ziel des Labors ist es, sich langfristig als sichtbare Forschungs- und Innovationseinheit innerhalb der Hochschule München zu etablieren. Durch die neue strategische Ausrichtung werden Forschung, Lehre und Praxis enger miteinander verknüpft, um innovative Zukunftsthemen voranzutreiben, Kooperationen mit Unternehmen und Forschungspartnern zu fördern sowie die Grundlage für zukünftige Forschungsprojekte zu schaffen.







Eines der aktuellen Projekte im Labor widmet sich der Entwicklung eines Schulungskonzepts für den kollaborativen Roboter UR5e inklusive Einbindung in eine bestehende Produktionslinie. Ziel ist es, Studierenden einen praxisnahen Einstieg in die Robotik zu ermöglichen und gleichzeitig die bestehende Industrie-4.0-Umgebung weiterzuentwickeln. Das Projekt verbindet moderne Lehrkonzepte mit angewandter Forschung im Bereich Robotik und Automatisierung.
Auch im Bereich der digitalen Logistik werden innovative Forschungsansätze verfolgt. So entsteht derzeit ein digitaler Zwilling eines E-Commerce-Fulfillment-Lagers, mit dem reale Lagerprozesse simuliert und analysiert werden können. Dadurch lassen sich verschiedene Kommissionier- und Automatisierungsstrategien bewerten sowie Optimierungspotenziale identifizieren. Ziel ist es, die Effizienz logistischer Prozesse zu steigern und zukünftige Lagerkonzepte datenbasiert zu gestalten.

Text von: Larissa Zec und Alexander Bäck

Entrepreneurship the WING-Way

Das Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE), als das Entrepreneurship Center der Hochschule München, bietet interaktive Bildungsprogramme, Unterstützung für Start-ups sowie vielfältige Netzwerkaktivitäten an. Die enge Verzahnung mit der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen ermöglicht WING-Studierenden, sich bereits frühzeitig und risikoarm im Bereich Gründung und Innovation auszuprobieren. Wie der Sprung vom Studium an der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen zum erfolgreichen Entrepreneur mit Unterstützung des SCE gelingen kann, zeigen unter anderem die zwei jungen Unternehmen „steptics“ und „Add Power“.

Seit bereits über 20 Jahren bietet das SCE Studierenden und Gründenden aller Fakultäten und Studiengänge einen Ort für Aus- und Weiterbildung im Bereich Entrepreneurship sowie zur Förderung von Gründungsaktivitäten.

Zwischen dem SCE und der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen besteht dabei eine besondere Zusammenarbeit: Seit 2018 ist Initiator und Impulsgeber des SCE, Falk F. Strascheg, Honorarprofessor der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen. Eine weitere personelle Brücke bilden die Professoren für Entrepreneurship, Prof. Dr. Herbert Gillig und Prof. Dr. Christian Klusmann.

Im Bereich der Lehre ermöglichen verschiedene (Wahlpflicht-)Module den Studierenden, in die Entrepreneurship-Welt „hineinzuschnuppern“. Außerdem bildet der organisatorisch an der Fakultät angesiedelte überfakultäre Masterstudiengang „Entrepreneurship and Digital Transformation“ Studierende gezielt in unternehmerischem Denken aus, um Lösungen für Herausforderungen des digitalen Wandels in Unternehmen und der Gesellschaft zu entwickeln und umzusetzen.

Wer während des Studiums auf den Geschmack gekommen ist, findet anschließend am SCE vielfältige Unterstützungsangebote für eigene Gründungsprojekte, wie z. B. die Gründungsberatung oder das Zertifikatsprogramm „Gründung eines eigenen Start-ups“.



Foto: steptics

„steptics“: Lean Manufacturing für erschwingliche Qualitäts-Prothesen

„Weltweit haben Millionen Menschen mit Amputation keinen Zugang zu einer funktionalen Prothese – nicht, weil die Technologie fehlt, sondern weil bestehende Lösungen oft zu teuer sind.“, erklärt Toni Padilla, einer der Gründer von „steptics”. Das Team hinter „steptics“ will mit ihren Produkten die Zugänglichkeit zu hochwertigen Prothesen verbessern. Möglich ist dies durch eine Herstellung mit hocheffizienten Prozessen nach Vorbild der Automobilindustrie.

Die im Studium vermittelte Kombination von technischer Innovation mit betriebswirtschaftlichem Denken habe ihn nachhaltig geprägt und bilde bis heute die Grundlage seiner Arbeit als Unternehmer, berichtet Padilla, der an der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen den weiterbildenden Studiengang „MBA & Engineering“ absolvierte.



Toni Padilla / Foto: steptics

Bereits während des Studiums beschäftigte sich Padilla mit der deutschen Medizinbranche und Prothetik. 2020 entstand schließlich gemeinsam mit Mitgründer Daniel Kun die Idee zu „steptics“, die auch die Jury des Strascheg Awards überzeugen konnte. Besonders wertvoll war in dieser frühen Phase laut Padilla die Möglichkeit der Gründungsberatung im Rahmen der Strascheg-Award-Teilnahme: „Die intensive Auseinandersetzung mit unserer Idee sowie das Feedback […] halfen uns dabei, unser Konzept weiterzuentwickeln und die nächsten Schritte zu planen“.

„Rückblickend war die Hochschule München weit mehr als mein Studienort“

Padilla betont, wie prägend insgesamt die langfristige Begleitung durch das SCE war. Nach Prämierung der Idee in 2020 folgten weitere Förderprogramme des SCE, die Teilnahme am Zertifikatsprogramm „Gründung eines eigenen Start-Ups“ sowie schließlich die erfolgreiche Bewerbung auf das EXIST-Gründungsstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Die Infrastruktur von SCE und Hochschule München ermöglichte den Prototypenbau und Weiterentwicklung des Unternehmens. Inzwischen ist seit 2025 der erste in Deutschland entwickelte und produzierte steptics-Prothesenfuß auf dem Markt.

Padilla: „Rückblickend war die Hochschule München weit mehr als mein Studienort. Gemeinsam mit dem SCE war sie Ausgangspunkt einer Reise, die von den ersten Prototypen bis zum Aufbau eines zertifizierten Medizintechnikunternehmens führte“.

ADD Power: Echtes Fahrgefühl für Klemmbaustein-Autos

Noch am Beginn dieser Reise steht das Team von „ADD Power“. Ihre Idee: Herstellung und Vertrieb kleiner elektrischer Antriebe, mit denen Klemmbaustein-Autos zu fahrbaren Modellautos nachgerüstet werden können. Für den Mitgründer und WING-Alumnus Oliver Pischel begann der Weg zum eigenen Start-Up eigentlich schon während des Bachelor-Studiums im Wahlpflichtmodul „Gründung eines Start-Ups“. Das Modul machte ihm bewusst, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, eigene Ideen in die Tat umzusetzen, insbesondere mit Unterstützung des SCE. „Das hat sich in meinem Unterbewusstsein festgesetzt.“, erinnert sich Pischel.
Im Rahmen des Wahlmoduls „Marketing für Führungskräfte“ lernte Pischel schließlich seinen heutigen Mitgesellschafter und ebenfalls WING-Alumnus Lukas Rosenfelder kennen, von dem auch die Grundidee für die AddPower-Antriebe stammt. Seinerseits Motorsport-Fan war Pischel schnell von der Idee überzeugt, im Jahr 2025 folgte die Teilnahme am Strascheg Award und Aufnahme ins EXIST-Stipendium.

„Einfach mal in die Richtung schnuppern, die interessant klingt“

„Ohne das SCE stünden wir nicht da, wo wir gerade sind.“, unterstreicht Pischel. Neben der finanziellen Förderung und Infrastruktur mit Büro und Werkstätten seien auch die regelmäßigen Coachings durch SCE und HM-Betreuer ungemein wichtig, um die richtigen Schwerpunkte zu setzen, „Man neigt ja doch immer dazu, sich in das eigene Produkt zu verlieben.“

Insgesamt blickt Pischel sehr positiv auf sein Studium an der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen zurück. Die Kombination aus technischen und wirtschaftlichen Modulen habe ihn sehr gut auf seine jetzige Rolle vorbereitet. Als Anbieter eines Hardwareprodukts seien u.a. Logistikthemen heute hoch relevant für seine tägliche Arbeit. Als besonders wertvoll empfand er das breite interdisziplinäre Angebot an der Hochschule München. Dieses in Anspruch zu nehmen, würde er allen Studierenden empfehlen: „Um einfach mal in die Richtung zu schnuppern, die interessant klingt. […] Davon profitiere ich bis heute.“

Text von: Johanna Potthast



Oliver Pischel von Add Power - Strascheg Award
Foto: SCE



SCE Gründungsförderung und Strascheg-Award

Die SCE Gründungsförderung unterstützt Gründerinnen und Gründer von der ersten Vision bis zum marktreifen Produkt. Entrepreneurinnen und Entrepreneure mit einer innovativen Idee und auf der Suche nach Unterstützung, finden weitere Informationen zu Fördermöglichkeiten sowie Kontaktdetails unter *www.sce.de/gruenden.*

Der Strascheg Award ist der Ideenwettbewerb der Hochschule München und des SCE. Jedes Jahr im Herbst werden, gestiftet von der Renate und Falk Strascheg Stiftung, die besten drei Ideen aus drei Kategorien (Beste Idee aus der Studienzeit / aus Forschung und Praxis / mit first Market Proof) mit einem Geldpreis ausgezeichnet. Die Teilnehmenden erhalten zusätzlich eine persönliche Gründungsberatung, qualifiziertes Feedback zur Idee sowie die Möglichkeit auf Förderung im Rahmen der SCE Incubation. Weitere Informationen unter *www.sce.de/strascheg-award*


ESTIEM
fs09.d

Fachschaft 09



Das Vorstandsteam SoSe 26 + WiSe 26/27 (v.l.n.r.): Elisabeth Keilwerth, Jannis Lange, Moritz von Gehlen / Foto: Fs09

Die Fachschaft 09 ist der Fachschaftsverein der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule München. Vor allem aber versteht sie sich als Ort der Zusammenkunft für Studierende aller Semester. Getragen wird sie von einem Team, das sich ehrenamtlich neben dem Studium engagiert.

Zentraler Anlaufpunkt ist die FS-Lounge. Dort finden Studierende einen Platz zum Lernen, für eine Pause zwischen den Vorlesungen oder um neue Leute kennenzulernen. Zum Angebot gehören guter Kaffee sowie günstige und kühle Getränke, und die Tür steht ohne Anmeldung offen. Organisiert wird der Betrieb über feste Dienste, vom Getränke- und Kaffeedienst über den Ordnungsdienst bis zur Event-Organisation.

Veranstaltungen für Studis von Studis

Ein wichtiges Ziel der Fachschaft ist die Vernetzung der Studierenden untereinander. Über Veranstaltungen wie den Welcome Day und verschiedene Motto-Partys entstehen Kontakte über Semestergrenzen hinweg, die häufig das gesamte Studium hindurch tragen. Gerade Studienanfängerinnen und Studienanfänger finden auf diese Weise schnell Anschluss und müssen sich nicht allein durch das erste Semester arbeiten.

Peer-Unterstützung im Studium

Darüber hinaus ist die Fachschaft 09 eine Anlaufstelle in allen Fragen rund um das Studium. Sie stellt Prüfungsunterlagen bereit und gibt praktische Tipps. Mit Lernworkshops unterstützt sie die Studierenden zusätzlich, insbesondere in der Vorbereitung auf die Prüfungsphase.

Alle Studierenden und Lehrenden sind in der Fachschaft immer herzlich willkommen!

ESTIEM (European Students of Industrial Engineering and Management)

ESTIEM (European Students of Industrial Engineering and Management) ist das europaweite Netzwerk für Studierende der Wirtschaftsingenieurwesen- und IEM-Studiengänge. Die Local Group (LG) Munich verbindet Studierende der Hochschule München mit mehr als 60.000 IEM-Studierenden in über 70 Städten Europas.

Ziel ist die internationale Vernetzung, Praxisnähe und persönliche Weiterentwicklung – durch Austausch, Trainings, Unternehmenskontakte und die Organisation eigener Events in München.

Internationale Events in München

Im vergangenen Jahr wurden vier größere Veranstaltungen erfolgreich ausgerichtet. Dazu zählten ein Austausch mit der Local Group aus Ankara, die mehrtägige Oktoberfest Activity Week mit kulturellem Programm und Firmenbesuchen, das in ESTIEM etablierte Format Europe3D (Europa erleben durch Wirtschaft, Politik und Kultur) sowie ein Board Meeting, bei dem die sechs Vorstandsmitglieder von Central ESTIEM in München tagten. Diese Events bringen europäische Studierende an die Hochschule München, schaffen Sichtbarkeit für unsere Fakultät und fördern interkulturelle Kompetenzen.

Europa erleben

Die ESTIEM-Mitglieder reisen regelmäßig zu Kultur- und Karriereveranstaltungen anderer Local Groups sowie zu akademischen Events, wie z. B. der Green Belt des Lean Six Sigma. So entstehen europaweite Freundschaften und ein starkes internationales Karrierenetzwerk.

Skills aufbauen

Durch die verschiedenen Eventkategorien erwerben die Mitglieder ein breites und wertvolles Kompetenzspektrum. Sie sammeln praktische Erfahrungen in den Bereichen Projektmanagement, Eventorganisation und Kommunikation und übernehmen dabei früh Verantwortung.

Zahlen und Engagement

Die Local Group zählt offiziell rund 300 Mitglieder. Davon engagieren sich derzeit etwa 20 aktiv in Organisationsteams und bei der Durchführung von Veranstaltungen.

Der Vorstand

Seit April wird die Local Group von einem vierköpfigen Vorstand geleitet: Timon Schieck (Local Responsible/Vorstand), Jacob Deiniger (Eventvorstand), Felix Gräf – Eventvorstand, Lisa Bauer (Kommunikationsvorstand)

Interesse?

Interessierte Studierende sind jederzeit herzlich willkommen – ob zunächst bei einer Info Session oder direkt zur Mitarbeit im nächsten Projektteam. Bei Interesse oder Fragen erreicht ihr uns jederzeit unter: estiem-vorstand@vwi-muenchen.de



Europe 3D Event im Mai / Foto: ESTIEM

Verband Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI)

Der VWI München (VWI / ESTIEM Hochschulgruppe München e.V.) ist die Münchner Hochschulgruppe des Verbands Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI). Die Gruppe wurde 1990 gegründet und richtet sich vor allem an Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens, steht jedoch zunehmend auch Studierenden anderer Fachrichtungen offen. Als Teil des bundesweiten VWI-Netzwerks sowie der europäischen Organisation ESTIEM (European Students of Industrial Engineering and Management) bietet sie ihren Mitgliedern zahlreiche Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung.

Ein zentrales Ziel des Vereins ist die Vernetzung von Studierenden untereinander sowie mit Unternehmen und Fachkräften aus Wirtschaft und Wissenschaft. Dazu organisiert die Hochschulgruppe regelmäßig Veranstaltungen wie Workshops, Seminare, Firmenexkursionen und Networking-Events. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulgruppen in Deutschland und Europa können Mitglieder außerdem internationale Kontakte knüpfen und an Austauschprogrammen teilnehmen.

Der VWI an der Hochschule München

Der VWI ist deutschlandweit mit über 40 Hochschulgruppen vertreten und bildet damit eines der größten Netzwerke für angehende Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure.



Der VWI München zählt zu den größten und aktivsten Hochschulgruppen innerhalb des VWI-Netzwerks und engagiert sich neben der HOKO® (Hochschulkontaktmesse) in zahlreichen weiteren Projekten und Veranstaltungen. Darüber hinaus fördert der Verein die Entwicklung von Soft Skills und praktischem Wissen, die über das Studium hinaus wichtig sind. Viele Mitglieder übernehmen ehrenamtlich Verantwortung und sammeln dabei Erfahrungen in den Bereichen Organisation, Teamarbeit, Führung und Projektmanagement. Der VWI München leistet damit einen wichtigen Beitrag zur persönlichen und beruflichen Entwicklung angehender Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure.

HOKO - Hochschulkontaktmesse

Die HOKO® - Hochschulkontaktmesse ist eine der größten studentisch organisierten Karrieremessen Deutschlands und findet jedes Jahr im November an der Hochschule München statt. Sie bringt Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Unternehmen direkt und auf Augenhöhe zusammen. Wer am Anfang seiner beruflichen Laufbahn steht, findet hier den persönlichen Kontakt, der oft den entscheidenden Unterschied macht.

Das Besondere an der HOKO: Sie wird vollständig studentisch und ehrenamtlich organisiert. Ein Kernteam aus 26 Personen steckt das ganze Jahr über Zeit, Ideen und Engagement in die Vorbereitung. Diese ehrenamtliche Struktur sorgt nicht nur für eine authentische, nahbare Atmosphäre, sondern macht die HOKO auch zu einem Projekt von Studierenden für Studierende. Wer das Team unterstützt, sammelt dabei selbst wertvolle praktische Erfahrung in Organisation, Kommunikation und Projektmanagement.

30 Jahre HOKO

Im Jahr 2026 feiert die HOKO ein besonderes Jubiläum: Die 30. Ausgabe steht unter dem Motto „Level up your future“. Der Leitgedanke bringt auf den Punkt, worum es bei der Messe geht: Den nächsten Schritt in der eigenen Zukunft zu gehen. Drei Jahrzehnte HOKO bedeuten drei Jahrzehnte gewachsenes Netzwerk, Erfahrung und Verbindungen zwischen Hochschule und Wirtschaft.

Für die Besucherinnen und Besucher ist der Eintritt kostenlos. Sie erwartet ein breites Angebot: Die ausstellenden Unternehmen kommen aus noch mehr Fachrichtungen und suchen den direkten Austausch über Praktika, Werkstudentenstellen, Abschlussarbeiten und den Berufseinstieg.

Ergänzt wird die HOKO durch ein vielfältiges Rahmenprogramm mit kostenlosen professionellen Bewerbungsfotos sowie CV-Checks.

Die HOKO ist damit weit mehr als eine klassische Jobmesse. Die HOKO ist eine Plattform, auf der Studierende ihre Zukunft aktiv in die Hand nehmen, Unternehmen kennenlernen und wertvolle erste Kontakte für ihren Karriereweg knüpfen können.




HOKO

Impressum

Herausgeber:
Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen, Hochschule München

Redaktion:
Tina Grangl, Doris Konrad, Johanna Potthast, Katharina Senger,
Paul Zenner

Fotos:
Paul Zenner / Hochschule München

Gestaltung:
Paul Zenner

Druck:
DRUCKEREI JOH. WALCH, Augsburg

Auflage:
500 Exemplare

Stand:
Oktober 2026

